

Vom Plenarsaal in die Praxis

Abgeordnetenbesuch Ausbildung und Verordnungen bewegen Unternehmer

Kaufbeuren/Marktoberdorf Die EU-Chemikalienverordnung REACH macht der hiesigen Kunststoffindustrie Sorgen. Das wurde beim Besuch des CSU-Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke bei der C. Hübner GmbH in Marktoberdorf deutlich. REACH steht für „Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe“ und sieht vor, dass für die Nutzung von gefährlichen Stoffen Zulassungsgenehmigungen notwendig sind. Firmenchef Thomas Hübner, der auch Vorstandsvorsitzender der Gablonzer Industrie ist, spricht in dem Zusammenhang von „großer Unsicherheit in der Branche“.

Konkret liegt Hübner die weitere Verwendung von Chromtrioxid, einer für die Galvanik wichtigen Säure, am Herzen. Es gehe um deren Autorisierung und zukünftige Zulassung, betonte Hübner. „Allein in Europa hängen daran 700 000 Arbeitsplätze.“ Stracke sagte Hübner für seinen Antrag „auf die Zulassung der weiteren Verwendung von Chromtrioxid“ seine Unterstützung sowie die des CSU-Europaabgeordneten Markus Ferber zu.

Bei seinem Besuch bei Hübner informierte sich Stracke über den Spezialbetrieb für Kunststoffspritzguss und Kunststoffgalvanik (Umsatz: 20 Millionen Euro). Dieser beliefert mit selbst hergestellten und verchromten Bauteilen die Autoindustrie ebenso wie Hersteller von Sanitärprodukten und Haushalts- und Unterhaltungsgeräten. Zudem besichtigte Stracke den auf 5300 Quadratmetern neu errichteten Firmen-Komplex.

Über die Herausforderungen im Bereich der Altenpflege sprach der Bundestagsabgeordnete und gesundheitspolitische Sprecher der CSU im Bundestag auch mit Vertre-

tern der Geschäfts- und der Pflegedienstleistung des Espachstifts in Kaufbeuren. „Die Pflege ist ein Hochleistungsberuf, der im Fokus der Politik steht“, sagte Stracke. So sei es das Ziel der Konzertierten Aktion Pflege von drei Bundesministerien, die Arbeitsbedingungen in der Pflege spürbar zu verbessern. Um mehr Kollegen für die Pflege zu gewinnen, sei die neue Generalistische Pflegeausbildung, die 2020 startet, konzipiert worden. Die drei getrennten Berufsausbildungen der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege werden dabei in der Generalistik zusammengeführt.

„Echtes Neuland“

Geschäftsführer Markus Poppler sagte, dass die Umsetzung der Generalistischen Ausbildung auch für sein Team noch „echtes Neuland“ darstelle. Gerade als Ausbildungsbetrieb sehe das Espachstift einen hohen Abstimmungsbedarf aller Akteure untereinander. Er berichtete, dass sich die Attraktivität des Altenpflegeberufs nicht ausschließlich an der Bezahlung festmachen lässt. Der Bruttomonatslohn einer erfahrenen Pflegefachkraft beläuft sich im Espachstift auf rund 3300 Euro. „Die Gespräche im Haus haben aber gezeigt, dass es den Mitarbeitern wichtiger ist, verlässlich an bestimmten Tagen frei zu haben, als mehr zu verdienen“, so der Vorsitzende des Kuratoriums Espachstift, Ernst Schönhaar. Ein großes Thema im Espachstift sei die Prävention und Gesunderhaltung der Mitarbeiter. Hier wünsche man sich die Möglichkeiten der Supervision, also der gezielten Begleitung der Mitarbeiter in Gesprächen mit dem Ziel, die Motivation zu erhöhen und Burnout vorzubeugen. (az)